

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Substrate
werden in der Administration dieses Blattes (Bürgerstraße 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppell, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Brann; in **Berlin**: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

gegründet 1848, mit Veränderung der Lage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in **Koco:**
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 „ — 5.
Vierteljährig . . . 5 „ — 5.
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „
Einselne Nummern 10 S.
Mit Postversendung:
im **Inland:**
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 7 „ — 5.
im **Ausland:**
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 9 „ — 5.
Die die Redaction verantwortliche: **Friedrich Roth.**
Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnement-Vertrag: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 230.

Hermannstadt, Mittwoch den 5. October 1904.

120. Jahrgang.

Die Kretafrage.

Es war eine der bedeutendsten Wandlungen in der Orientpolitik, als England die Türkei ihrem Schicksal überließ. Während des ganzen neunzehnten Jahrhunderts hatte es seine Sicherheit gegen russische Vorstöße in der Richtung des Mittelmeers darin erblickt, daß es die Türkei unterstützte. Sogar einen Krieg hat es dieserhalb geführt, den Krimkrieg. Gegen Ende des Jahrhunderts bewirkten eine Reihe von Vorgängen eine Verschiebung. Vor allem waren in England die traditionellen Freunde der Türken, die Tories, durch die Unfähigkeit des osmanischen Reiches für Reformen gründlich degoutirt. Sodann wuchs die russische Macht anscheinend unwiderstehlich an, so daß England sich sagte, wenn es möglich sei, auf die Abwehrstellung am Bosporus zu verzichten, so wolle es sich lieber auf einen Kampf mit dem Riesen des Ostens, der auch Indien bedrohen könne, nicht einlassen. Das schien gegeben, als es immer mehr zur Gewißheit wurde, daß Ägypten eine englische Besitzung werde. Seitdem lag die Türkei willenlos zu den Füßen des Czaren. Als das erreicht war, wollte Rußland nicht weiter gehen. Bisher hatte es die Auflösung des osmanischen Reiches in christliche Kleinstaaten begünstigt. Damit hatte es zuletzt unvortheilhafte Erfahrungen gemacht, als Bulgarien Selbstständigkeits Regungen zeigte. Rußland konnte damit nicht gebiet sein, und da die Türkei keinen ernstlichen Widerstand mehr bot, so mußte es den Russen rathamer erscheinen, ihren weiteren Verfall aufzuhalten. Mazedonien, Griechen, Armenier erfordern nun keine Unterstützung mehr von Petersburg, im Gegentheil, anfänglich theilhaftig Rußland sich gar an den Bestrebungen, Griechenlands Hände zu befehlen, als dieses 1897 um Kreta kämpfte. Später allerdings — im Herbst 1898 — willigte es ein, daß der Prinz Georg von Griechenland General-Gouverneur von Kreta wurde.

Dieses Stadium der Orientfrage hat bis vor ganz kurzem angehalten. England richtete sich immer mehr in Ägypten ein und überließ es Deutschland, der Türkei einige platonische Unterstützung zu leisten. Nun aber hat sich zum Staunen der Welt enthüllt, daß Rußlands gefährdete Macht in Wahrheit ein Koloss auf thönernen Füßen ist. Deren Abwehr muß durchaus nicht für hoffnungslos gelten. In Verbindung mit dieser Erkenntnis zeigte sich, daß Rußland jedoch noch Machtmittel hatte, die trotz seines allgemeinen Mangels von Kriegsfähigkeit den Engländern nachtheilig, sogar gefährlich werden könnten. Das war die Schwarze Meerflotte. Anstatt kraft des Vertrages aller Großmächte in das Schwarze Meer gebannt zu sein, erschienen die russischen Kreuzer zur peinlichen Ueberraschung Englands im Mittel- und Rothen Meer und belästigten dort die britische Handelsflotte. Man hatte erfahren müssen, daß die Flotte entweder sich an den Vertrag nicht lehre, oder aber, daß sie bestechliche Beamte habe, die sich von den Russen vor-schwindeln ließen, daß die Kreuzer in Wahrheit nur unbewaffnete Handels-schiffe seien. Wenn nun auch zunächst der englische Protest in Petersburg Abhilfe schaffte, so daß die Regierung zu Petersburg den russischen Kreuzern verbot, weitere Feindseligkeiten gegen neutrale Handelschiffe zu unternehmen, so konnte sich doch England unmöglich dabei beruhigen. Es sah sich also veranlaßt, seine alte Wachtropolitik am Bosporus in gewissem Umfange wieder aufzunehmen. Was sich daraus entwickeln wird, verdient die sorgfältigste Beachtung.

Damit fällt nun die Reihe des Prinzen Georg von Griechenland nach den europäischen Hauptstädten zusammen. Unmittelbar hat sie mit der Meerengenfrage nichts zu thun, wohl aber mit der ganzen weiteren Entwicklung, mit der Politik Englands und Rußlands. Prinz Georg wurde als General-Gouverneur eingesetzt, nachdem sein Vater den Angriffskrieg gegen die Türkei, den er um Kreta's willen unternommen, verloren hatte. Anfänglich hatten alle Großmächte Griechenland zugunsten wollen. Deutschland schlug vor, den Prinzen zu blockiren. Das wollten die andern nicht. Aber auch Rußland wollte doch die Ausdehnung

Griechenlands hintertreiben. Alle Mächte sandten Kriegsschiffe nach Kandia und hielten den Aufruhr nieder. Als Rußland plötzlich seine Haltung änderte, zogen sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn von der ganzen Sache zurück. Die vier übrig bleibenden Mächte trafen nun Aufsatzen, um die Insel durch einen von der National-Versammlung gewählten Ausschuss regieren zu lassen. Die mohamedanischen Kreter machten nun einen blutigen Aufruhr, dem auch Leute von der Besatzung der fremden Kriegsschiffe zum Opfer fielen. Nunmehr setzten die Großmächte den Prinzen Georg von Griechenland als General-Gouverneur ein, so daß Griechenland, trotz seiner Niederlage im Feldzuge, ziemlich vollständig erreichte, was es gewollt hatte.

Beinahe sechs Jahre hat der Prinz das höchste Amt der Insel-Regierung inne gehabt. Nach dem ersten Ablauf wurde es ihm von Neuem übertragen. Trotzdem sieht er seine Thätigkeit nicht weniger als einen Erfolg an, im Gegentheil, er hat seine Abreise mit dem offenen Einverständnis angetreten, daß die kretische Regierung ein Fehlschlag gewesen ist. Und die Kreter sind erst recht derselben Ansicht. Die Mittel des Landes, der ganzen Bevölkerung, sind nur bescheiden. Die Türkei that nichts für das Land, erhob aber auch nicht viele Steuern. Jetzt sollte etwas geschehen, von allen Seiten und Enden kamen Ansprüche, aber man hatte kein Geld. Vielmehr war durch die Abreise vieler wohlhabender Mohamedaner, die nicht unter christlicher Verwaltung leben wollten, die Steuerkraft noch geschwächt worden. Die Mächte hatten dem General-Gouverneur ein Einkommen von 150.000 Francs ausgesetzt. Er hat davon nach seinem Ermessen nicht standesgemäß leben können und eine Erhöhung auf 200.000 Francs durchgesetzt, womit er sich aber eine ausgesprochen feindliche Opposition geschaffen hat. Es gibt natürlich Leute, die es billiger thäten, ohne daß es darum schlechter auszufallen brauchte. Auch thäten sie es ganz gerne im Namen des Königs von Griechenland, dann könnte der kostspielige Luxus eines Prinzen ganz eripart werden. Die Armuth der Insel macht es notwendig, daß solche an sich unbedeutende Summen berücksichtigt werden, und vor allem ist der Wettbewerb um sie eine unerfreuliche Sache, wenn er zur Erschütterung der ganzen Verhältnisse führt. Der Prinz hat aber auch aus anderen Ursachen eine Opposition großgezogen. Zwar hat er in der National-Versammlung eine zuverlässige Mehrheit, aber die soll er nur gewalt-samen Wahlbeeinflussungen und Bestechungen zu verdanken haben. Man wirft ihm vor, daß er durch seine Organe offene Einschüchterung betrieben habe. Demgemäß habe er auch sein Ministerium ganz mit ergebenen, aber untergeordneten Persönlichkeiten besetzen können, mit Athenern, anstatt Kretern das Wort zu gönnen; sie seien nichts, als Schreiberjungen, ohne eigenen Charakter. Ebenso mache er es mit anderen gut besoldeten Beamten. Die Wahl der Bürgermeister habe er den Gemeinden aus der Hand genommen und auch hier erwiehen seine Creaturen.

Danach ist die Stimmung derart, daß auf ein erprießliches Weiterarbeiten unter bisherigen Formen gar nicht zu rechnen ist. Der Prinz hat nun die Reise an die Höfe der Großmächte unternommen, aber nirgends soll er bis jetzt Anklang mit seinem Vorschlag gefunden haben, nämlich: einfach die Regierung dem König von Griechenland zu übertragen. Noch hat er seine Rundreise nicht beendet, doch scheint es nicht, als ob er offene Ohren findet, und in Berlin und Petersburg, wo er noch nicht gewesen ist, darf er sie erst recht nicht erwarten. Hier ist man mehr noch, als anderwärts der Ansicht, daß an den orientalischen Verhältnissen zur Zeit nicht gerüttelt werden dürfe. Deutschland als un-eigenmächtiger Berater der Türkei wird das nicht thun, und Rußland ist anderweitig engagirt, so daß es sich da unten im Mittelmeer nicht gern etwas einbrochen will, was jetzt zu einer nachtheiligen Gestaltung der Dinge führen würde. Frankreich folgt natürlich dem russischen Beispiel. England aber kann jetzt am wenigsten etwas unternemen; es will sich ja die Stellung der Schutzmacht am Bosporus wieder verschaffen und kann das natürlich nicht damit einleiten, daß es die Zusammengehörigkeit

Kretas mit der Türkei noch weiter lockert. Oesterreich-Ungarn ist durch seinen Nationalitätenhader außer Stande, irgend eine active Politik zu treiben. Und dem wird sich Italien wohl mit gutem Grunde anschließen. Prinz Georg hat schon einmal eine solche Bittfahrt gemacht. Er wird vermuthlich nun zum zweiten Male erfolglos heimkehren müssen.

Ueber die Vorschläge, die für einen solchen Fall gemacht sind, wollen wir uns noch nicht äußern, denn das wäre ohne genaues Eingehen auf die Verwaltung der Insel im Einzelnen unmöglich. Es kommt nur darauf an, ob man die Kreter ruhig halten kann. B. Z.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. October.

Minister-Präsident Graf Tisza ist am 1. d. M. Nachts zur Erledigung einiger dringender Angelegenheiten in Budapest eingetroffen. Der Minister-Präsident begab sich am 3. d. nach Pest zurück, von wo er am 8. d. zum dauernden Aufenthalt in Budapest eintrifft.

Der Umstand, daß in den Wiener Blättern einige auf die Durchführung der zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossenen Handels-Convention bezügliche Details veröffentlicht wurden, dient einigen Organen der ungarischen Tagespresse zum Anlaß, um der Regierung vorzuwerfen, daß sie die ungarischen Produzenten und Kaufleute über den Stand der Angelegenheit nicht orientirt. Hiezu bemerkt die officöse „Bud. Corr.“: Abgesehen davon, daß die Convention in ihren gesammten Details schon seit Tagen bekannt ist und die Wiener Mittheilungen daher nichts Neues enthalten, verhält sich die Sache so, daß, während die österreichische Regierung die Convention mit Hilfe des S. 14 in's Leben treten ließ, die ungarische Regierung das Recht der Legislative zu respectiren wünscht und daher erst dem in Bälde zusammentretenden Reichstag die Convention vorlegen wird, so daß es Sache des Parlaments sein wird, über dieselbe einen Beschluß zu fassen. Hieraus ist also zu ersehen, daß die ungarische Regierung sich keiner Verheimlichung schuldig gemacht hat, da man ihr nicht einen Vorwurf daraus machen kann, daß sie das Recht der Legislative respectirt, die Convention erst nach dem 10. October zu publiciren.

Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Lorand Hegedüs hielt am 2. d. in Papa seine Redenschaftskrede, in welcher er die parlamentarische Lage einer eingehenden Besprechung unterzog.

Hinsichtlich der militärischen Fragen erklärte Hegedüs, daß, wenn es gelingt, sämtliche ungarischen Regimenter mit ungarischen Officieren zu versehen, so haben wir, was immer die Obstruction sagen möge, den Kern der Frage gelöst. Hoffentlich werde es dem Grafen Tisza auch gelingen, ungarische Auditore in die Armee hineinzubringen. — Die Obstruction verurtheilte Redner auf das schärfste. Er findet die Ursache der häufigen parlamentarischen Krisen darin, daß man den fünfjährigen Reichstagszyklus eingeführt hat, ohne die Hausordnung entsprechend zu modificiren. Es wird solange nicht gelingen, die Obstruction auszurotten, bis nicht stipulirt wird, daß das Budget bis zu einem gewissen Termine und vor Ende des Jahres erledigt werden müsse. (Sechste Zustimmung.) Auf die Ausgleichsfrage und die wirtschaftlichen Angelegenheiten übergehend, erklärt Redner, wir dürfen wegen der Krankheit des österreichischen Reichsrathes die Gesundheit unseres Vaterlandes nicht auf's Spiel setzen; unbekümmert um das Schicksal des Reichsrathes müßte der ungarische Reichstag unsere wirtschaftlichen Angelegenheiten, unsere Handels-Verträge derart einrichten, wie es unseren Landesinteressen entspricht. (Beifall.) Was die Frage unserer wirtschaftlichen Einrichtungen und das selbstständige Zollgebiet betrifft, so müssen wir vor allem die auf diesem Gebiete obwaltenden Hindernisse beseitigen. Vor allem muß dafür gesorgt werden, daß die Kleinwirthe im Wege der

Feuilleton.

Gerettet und doch verloren.

Roman von Ernst v. Waldow.
(63. Fortsetzung.)

Doch sich gewaltsam fassend, fragte Oliver: „Was ist da zu machen? Bitte, Frau Gertrude, helfen Sie mir aus der Verlegenheit.“

„Ja, wie wäre denn das möglich?“

„Kaufen Sie schnell etwas Passendes und —“

Frau Gertrude konnte sich des Lachens nicht enthalten. Sie hatte zwar immer gemeint, daß der Engländer ein richtiger Vär sei, aber das war ihr denn doch zu arg. Erst vergaß dieser reiche Sonderling, der Braut, die er anbetete, ein Hochzeitsgeschenk zu kaufen, und dann verlangte er von ihr, daß sie eine halbe Stunde vor der Trauung in der fast ländlichen Einjamkeit der Villa Rionero einen Schmuck herbeischaffen sollte.

Unwillkürlich ihren Gedanken Worte gebend, sagte Gertrude:

„Hier etwas Passendes kaufen — aber mein lieber Herr Doctor, da müßten die Rosen im Garten mit Brillanten behaut sein — sonst wüßte ich nicht, wo ich in der Eile etwas hernehmen sollte!“

„Brillanten — warten Sie einmal —“

Oliver war ganz nachdenklich geworden und hatte die Hand an die Stirn gelegt, er schien zu überlegen, dann fragte er hastig:

„Es ist eine sehr unangenehme Geschichte, daß ich vergessen habe, das Brautgeschenk zu kaufen, nicht wahr?“

„Mir wenigstens erscheint es so —“

„Man könnte es übel auslegen?“

„Freilich wohl — mindestens als Mangel an der gebotenen Rüksicht und Aufmerksamkeit.“

„Nun denn, vielleicht kann noch Rath werden. Sagen Sie mir, beste Frau Gertrude, ist es gestattet, ein — ein Familienkleid zu geben, wenn daselbe Werth hat?“

„Gewiß, Herr Doctor.“

„So warten Sie — ich bin sogleich wieder hier,“ damit eilte Oliver den Corridor entlang und betrat sein Zimmer.

Hastig öffnete er einen großen Kleiderschrank, der in einer Ecke des Gemaches stand und warf Kleider, Wäsche, Hüter, die sich darin befanden, wild durcheinander, um aus dem untersten Fache einen ledernen Beutel hervorzuziehen. Nachdem er den Inhalt desselben auf den Tisch geschüttet hatte, musterte er die glänzenden Dinge, welche da zum Vorschein gekommen waren.

Ringe, eine Armbange, Schmucknadeln und ein massiv goldenes Kreuz mit einem ungewöhnlich großen wasserhellen Brillant in der Mitte hoben sich von dem weißen Marmor der Tischplatte ab. Es war der Rest von den geraubten Schmuckstücken, welche die Cassette enthalten hatte, die von Oliver dem schurkischen Notar abgijagt worden.

Wir wissen, daß der junge Arzt mit seiner Reise nach Italien auch den Zweck verbunden hatte, dem rechtmäßigen Besitzer das geraubte Gut zurückzugeben. Er hatte den Betrag der fehlenden Juwelen, welche er zu seinem eigenen Nutzen verkauft hatte, in englischen Banknoten zurückgelegt; der Tod des Notars und die Unmöglichkeit, die nöthigen Nachforschungen anzustellen, ohne sich selbst bloßzustellen, hatten die Absicht Oliver's bis jetzt vereitelt.

In der letzten Zeit war er mit seinen eigenen Angelegenheiten so beschäftigt gewesen, daß er gar nicht mehr an die Schmuckstücke gedacht hatte. Erst die Worte und Vorwürfe Gertrude's hatten sie ihm wieder in Erinnerung gebracht.

Jetzt sollten sie ihn aus einer Verlegenheit reißen und doch war ihm die Sache peinlich — seine Hand zögerte. Aber die Zeit drängte, eine Wahl mußte schnell getroffen werden. Was war es denn auch Großes, wenn er jagte, daß der Schmuck ein Familienkleid sei — eine Lüge mehr oder weniger, darauf kam wenig an. Er war ja reich und

konnte den Werth des Gegenstandes leicht ersetzen, wie er es schon bei den übrigen gethan.

Die Wahl war bald getroffen. Oliver griff nach dem goldenen Kreuze, löste das schwarze Sammtband, das durch die Nase desselben gezogen war, schob es in einen Briefumschlag, weil er kein Etui besaß, schrieb „Für Angiolina Rionero“ darauf, steckte dann die übrigen Schmuckstücke in den Lederbeutel, warf Alles in den Koffer und verschloß diesen.

Trotz aller Eile fand er Gertrude nicht mehr im Corridor, er begab sich deshalb in das Gemach Angiolina's, um ihr selbst das Geschenk einzuhändigen. Hier fand Oliver indessen nur die Hofe vor, die ihm berichete, daß ihre Herrin schon von dem Grafen Franconi, der den Brautführer machte, abgeholt worden sei.

Da es bestimmt gemeint war, sich um vier Uhr im Gartenjaale zu versammeln, hatten sich die Uebrigen jedenfalls schon dahin begeben, denn die vierte Stunde hatte bereits geschlagen.

Oliver legte schnell das Päckchen mit dem Brautgeschenk auf den Toiletentisch und begab sich eilig in den Gartenjaal, den die Anderen wenige Minuten vor ihm betreten.

Wie durch einen Nebel sah er die Geliebte im bräutlichen Schmucke — sie war ihm noch nie so engelhaft schön erschienen. Und dieses besaubernde Wesen, dessen überirdische Schönheit sein Auge entzückte und ihn zur Bewunderung hinriß, sollte wirklich sein Eigen — sein Weib sein!

Ein Schwindel erfaßte ihn, er hätte zu Angiolina's Füßen niedersinken, ihr zurufen mögen: „Ich bin unwürdig dieses hohen Glückes, aber ich will es zu verdienen suchen, will Dein Sklave sein, geduldig harren, bis es Dir, der Gebieterin meines Daseins, gefallen wird, mit ein Zeichen Deiner Huld zu schenken!“

Aber Oliver's Lippen blieben stumm, nur der Blick, den er mit der Braut tauschte, war der Dolmetsch seiner Gefühle.

Graf Franconi näherte sich ihm, er sprach etwas, was Oliver nicht verstand, obwohl er den Worten aufmerksam zu lauschen schien — es war eine Anrede und klang sehr feierlich, dann führte er ihm die Braut zu.

Barzellierung zu Grundbesitz gelangen. Parallel damit müsse die Fabrik-industrie geschaffen werden. Sind diese beiden Bedingungen erfüllt, dann kann die Nation frei wählen zwischen dem selbstständigen Zollgebiet oder einer anderen Zollgestaltung, und dann werden unsere Gründe durch unsere eigenen widersprechenden Interessen nicht so gebunden sein, wie sie es heute sind. (Begeisterter Eisenruf.) Zum Schluß gab Hagedius Rechenschaft über seine eigene parlamentarische Tätigkeit, er zählte alle jene Anträge auf, welche er im Hause eingebracht und die zum größten Theile angenommen worden sind. (Lebhafte Eisenrufe.)

Die Nachricht eines Petersburger Blattes, daß die türkischen geistlichen Kreise auf eine Aenderung hinsichtlich der Person des türkischen Thronfolgers hinarbeiten, wird in einer der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel zugehenden Mittheilung als vollständig erfunden erklärt. Die Behauptung, daß Sultan Abdül Hamid an einer unheilbaren Krankheit leidet, sei durchaus unwahr, und die übrigen Einzelheiten, mit welchen die erwähnte Meldung ausgestattet wurde, verrathen kraßste Unkenntniß der Verhältnisse. Reichard Efendi, dem Bemühungen zur Veränderung der Thronfolge zugeschrieben werden, sei selbst der Thronfolger, und die Angabe, daß er mit den Jungtürken in irgend welchen Beziehungen stehe, ercheine im Hinblick auf die bekannte Thatsache, daß er gemäß türkischer Tradition in strengem Gewahrjam gehalten wird und von der Außenwelt abgeschlossen ist, geradezu sinnlos.

Das Petersburger Amtsblatt bezeichnet die Meldung für erfunden, daß die Regierung von der Türkei einen Ferman erhalten habe, der der Schwarzen Meerflotte die Durchfahrt durch die Meerenge behufs Vereinigung mit dem zweiten Geschwader gestatte.

Der in den Operationen eingetretene Stillstand dauert an, und dementsprechend fehlen ausführliche Mittheilungen über Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz. Beide Gegner zögern, die Offensive zu ergreifen, und das ist wohl begründlich, da nach den Erfahrungen der Schlacht bei Liaojang die eine Partei eine ganz erdrückende Uebermacht besitzen müßte, um einen entscheidenden Sieg über die andere zu gewinnen. So stehen also vorläufig sowohl Russen als auch Japaner z wartend in ihren Stellungen.

Die Russen machen verzweifelte Anstrengungen, um das Fort Arthurer Aropatkin-Fort, das die Wasserleitung beherrscht, wieder zu nehmen. Beide Gegner haben stark gelitten. Die japanischen Geschütze beherrschen den ganzen Hafen, so daß die russischen Kriegsschiffe entweder auslaufen müssen, oder im Hafen zerstört werden müssen. Die beiderseitigen Vorposten bei Mukden sind in ständiger Fehlgang mit einander und täglich finden Schamügel statt. Stündlich wird eine große Schlacht bei Tselin erwartet.

Ordentliche Herbst-General-Versammlung des Municipal-Ausschusses des Hermannstädter Comitates.

Hermannstadt, 4. October.

Vorsitzer Obergespan und Comes der Sachen Gustav Thalman n eröffnete die gestrige gut besuchte Sitzung kurz nach 9 Uhr Vormittags. In erster Reihe wurden die Kostenvoranschläge für das Jahr 1905 (beziehungsweise 1906) in folgender Weise festgesetzt, und zwar:

a) Comitats-Haushalt und Verwaltung pro 1905 mit 222.395 Kr. Erforderniß und 222.395 Kronen Einnahmen (pro 1906 mit 286.484 Kronen 57 Heller Erforderniß und 286.553 Kronen 1 Heller Einnahmen), Ueberschuß 68 Kronen 44 Heller;

b) Jurisdiccions-Strafen pro 1905/6 mit 291.831 Kronen 45 Heller Erforderniß und (einschließlich einer 10%igen Comitats-Umlage) 291.891 Kronen 82 Heller Einnahmen, Ueberschuß 60 Kronen 37 Heller;

c) Comitats-Telephon mit 12.150 Erforderniß und (einschließlich einer 1%igen Comitats-Umlage) 12.150 Einnahmen;

d) für den landwirtschaftlichen Fond pro 1905 mit 21.220 Kronen Erforderniß und (einschließlich einer Comitats-Umlage von 1 1/2%) 21.388 Kronen Einnahmen, Ueberschuß 268 Kronen;

e) landwirtschaftliche Lehranstalt pro 1905 12.846 Kronen Erforderniß und 13.122 Kronen Einnahmen, Ueberschuß 266 Kronen;

f) Hausbau-Fond pro 1905 mit 1.240 Kronen 3 Heller Erforderniß und 1.244 Kronen 36 Heller Einnahmen, Ueberschuß 4 Kronen 33 Heller;

g) Dispositions-Fond pro 1905 mit 22.182 Kronen Erforderniß und (einschließlich einer Comitats-Umlage von 1 1/2%) 22.220 Kronen Einnahmen, Ueberschuß 18 Kronen;

h) Eisenbahn-Prioritäten-Anlehen-Fond pro 1905 mit 108.012 Kr. 22 Heller Erforderniß und (einschließlich einer Comitats-Umlage von 9%) 107.700 Kronen Einnahmen, Deficit 312 Kronen 22 Heller.

Zu Zwecken der vom hygienischen Vereine des Hermannstädter Comitates geplanten Volksheilstätte im Höhenklima wird über Antrag des Vicegespans die Auswerfung einer Comitats-Umlage von 1/2% beschlossen.

Nach Regelung des Comitats-Haushaltes für das Jahr 1905 erfolgte die Promulgation der sanctionirten Gesetze, worauf der Bericht des Vicegespans über den Stand der Comitats-Verwaltung, die Mi-

XXV.

„Zwischen Pipp“ und Keldstrand.“

Gleich nach der Trauungs-Ceremonie und der darauf folgenden Gratulation, die feierlich und rührend zugleich ausfiel in ihrer schlichten Herrlichkeit, begab sich die kleine Zahl der Gäste in den Speisesaal, an die geschmückte Hochzeitstafel.

Der Marschall hatte alle Anordnungen mit Vorbedacht getroffen und gemeint, daß die erregten Gefühlswogen sich am leichtesten bei einem frohen Mahle legen würden.

In der That schied auch, mindestens äußerlich, die Alltagsstimmung nach und nach zurückzuführen bei dem Geklapper der Messer und Gabeln, dem fröhlichen Anklagen der Gäste.

Selbst Angiolina befand sich etwas wohler. Sie war nicht in Ohnmacht gefallen, wie Karolina während der Ceremonie befürchtet hatte, im Gegenteil: als das bindende „Ja“ gesprochen, ihr Schicksal entschieden war, kam eine merkwürdige Ruhe über das junge Mädchen.

Das stämmigbewegte Herz klopfte nicht mehr so angstfüllt, himmlischer Friede war eingezogen in die Brust der lieblichen Braut, mit dem Bewußtsein recht gebandelt zu haben.

Immer heiterer wurde die Tafelrunde, als die entzündeten Kerzen mit ihrer Lichtfülle Alle bestrahlten und unwillkürlich froher stimmten. Allerdings erwiesen nur die Gäste dem trefflich bereiteten Mahle alle Ehre, denn weder das Brautpaar noch der Marschall ergötzen sich an den Delicatessen, welche der neapolitanische Koch aufgetischt hatte.

Angiolina genoß nur etwas Brühle, und Oliver wie Nonero waren noch viel zu erregt, um Hunger zu fühlen und ließen die Speisen fast unberührt vorübergehen. (Fortsetzung folgt.)

theilung des Ergebnisses der stattgefundenen Concontrung des Comitats-Amtes, der Bericht über den Stand des Beamten-Pensions-Institutes und Cassa im Jahre 1903 und das Dankschreiben des Comitats-Beamten-Förpers zur Kenntniß genommen wurden.

Auf Antrag Victor Hugo Borger's wird hierauf beschlossen, zu überreicht in die Verhandlung des Punctes 22 der Tagesordnung (Wahl des hiesigen Bezirks-Oberstuhlrichters) einzutreten.

Dr. Livius Leményi hätte gewünscht, daß bei der von sächsischer Seite erfolgten Candidation die romanische Majorität der Comitats-Bevölkerung verhältnismäßig berücksichtigt worden wäre. Da dies nicht geschehen, erklärt er, daß die romanischen Mitglieder des Municipal-Ausschusses sich an der Wahl nicht betheiligen werden. Nach dieser Erklärung verließen die Romanen den Saal.

Es wurde sodann, nachdem die Candidations-Commission bestellt worden und wieder in den Saal zurückgekehrt war, zur Wahl geschritten. (Das Ergebnis ist bereits in unserem gestrigen Blatte mitgeteilt worden. Die Red.)

Ergänzungsweise berichten wir, daß auf die Oberstuhlrichter-Stelle sechs Candidaten angemeldet waren.

Um 1/2 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen und die Fortsetzung derselben für 3 Uhr Nachmittags anberaumt.

In der Nachmittags-Sitzung wurde der Erlaß des Handelsministers, in Angelegenheit der Genehmigung der in Straßenbau-Sachen des Comitates geschlossenen Verträge durch die Municipal-Vertretung zur Kenntniß genommen.

Adressen, beziehungsweise Zuschriften lagen vor: 1. des ungarischen landwirtschaftlichen Landesvereines wegen Beschränkung der Einwanderung; 2. des Maros-Tordar Comitates wegen Verleihung der Geträne-Auskauf-Bevilligungen bloß an Gemeindevorstände; 3. der Stadt Gombor in Angelegenheit der Vertheuerung der Lebensmittel im Wege der Cartelle; 4. des Comitates Hajdu wegen Beitragsleistung für das zu errichtende Denkmal des Fürsten Stefan Bocskay; 5. der Stadt Raab wegen Befreiung der Städte von dem allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlag nach den Zinsen ihrer Schulden. — Sämmtliche Adressen werden mit alleiniger Ausnahme des Hajduer Comitates wegen Mangels an verfügbaren Mitteln — unterstützt.

Anträge waren folgende eingebracht: a) des Nicolaus Ivan auf Freigebung der beschlagnahmten, für das Janus-Denkmal gesammelten Geldbeträge; b) derselben auf Zurückziehung der in Angelegenheit des Verfallensrechtes hinausgegebenen Ministerial-Verordnung; c) wegen Bestimmung des Termins der zum Zwecke der Ergänzung der Municipal-Vertretung vorzunehmenden Wahlen und Wahl der Wahlprüfer; d) wegen Vorrückung des Oberstuhlrichters Ludwig Fabritius in die VII. Gehaltsklasse; e) wegen Creirung zweier Beamten-Diener-Stellen; f) wegen Umwandlung der Hälfte der Bezirks-Kanzlisten-Stellen in Kanzlei-Officiale; g) wegen Aenderung der Amtsstunden des Mühlbacher Oberstuhlrichter-Amtes und Bestimmung der Amtsstunden des hiesigen Oberstuhlrichter-Amtes; h) wegen Festsetzung der Bezüge der Comitats-Beamten und damit im Zusammenhang die Aenderung des 3. Abschnittes des Comitats-Beamten-Statutes; auf Herstellung der Strecke zwischen Kilometer 11 bis 12 der Kornegel-—Szafard-—Gierlsauer Comitats-Straße durch das k. ung. Staats-Bauamt im Regiebau.

Die Anträge unter d, e, f wurden in Verbindung mit dem Comitats-Haushalt verhandelt und zum Beschluß erhoben.

Betreffs a) empfiehlt der Ausschuß, die General-Versammlung wolle ausprechen, daß sie sich nicht berufen fühle, sich in diese Angelegenheit einzumischen. Zu dem Gegenstande sprechen der Antragsteller gegen, Dr. Bruckner für, Dr. Leményi gegen, Referent v. Bedeus und Wittstock für den Antrag des ständigen Ausschusses, welcher per majora angenommen wurde. Ad b) hat das Municipium bereits früher Stellung genommen. Ad c) wird als Wahltermin der 17. November, für eventuelle Nachwahlen der 15. December festgesetzt. Die übrigen Anträge werden angenommen.

Die vorgelegte Regelung der Bezüge der Gemeinde-Notäre erhält die Genehmigung.

Die Creirung einer Diurnisten-Stelle für das Paß-Bureau wird bewilligt und die Systemisirung der Bezirks-Vaumschulen beschlossen.

Gesuche waren unterbreitet: I. der Stadt Gyöngyös wegen Unterstützung der dortigen Abwanderer; II. der Witwe Louise Baumann aus Mühlbach wegen Bewilligung eines Beerdigungs-Beitrages; III. der Hörer des Gemeinde-Verwaltungs-Lehrcurse Peter Popa, Octavian Fruma und Konrad Walkman um Unterstützung; IV. des Bezirks-Kanzlisten Mathas Tomojaga wegen Erlases der in Folge seiner Verletzung aufgelaufenen Ueberbeldungskosten; V. der Comitats-Diurnisten um Erhöhung der Tagelöhner und Festsetzung eines Wohnungsgeldes; VI. der Comitats-Angestellten um Unterstützung; VII. der Comitats-Beamtenräumers-Witwe Maria Dör um Unterstützung; VIII. der Straßen-Commission der Keßing-—Rakovicza-—Sajeciorer Vicinalstraße um Unterstützung; IX. der Witwe Maria Jahn geb. Marczai um Bewilligung der Witwen-Versorgung vom Tage des Todes ihres Mannes.

Betreffs I wird der Betrag von 50 Kronen votirt. Den übrigen Gesuchen wird mit Ausnahme der unter II und IX Folge gegeben.

Das Statut über die Viehtrieb-Wege wird genehmigt, die Vorlage wegen Systemisirung einer fünften Vicenotär-Stelle befestigt.

Auf Vorschlag des Vicegespans genehmigte die Generalversammlung die folgenden, zu Laufen des Comitats-Straßenbau-Fondes geschlossenen Lieferungs- und Bauverträge: a) Verträge wegen Erwerbung der zur Umlegung der Strecke zwischen Kilometer 0 bis 3 der Szelytze-—Marmor Comitats-Straße notwendigen Grundparzellen; b) Vertrag betreffend die durch die Gemeinde Sajecior für das Comitats zu liefernde Holzmenge.

Die Appellation des pensionirten Gemeinde-Notärs Nicolaus Mohan wegen Auszahlung seiner Pension wird abgewiesen.

Nach Publication von Gebammen-Diplomen wird der Beschluß der Stadt Hermannstadt betreffend die Regelung der Bezüge der städt. Beamten und Creirung neuer Stellen bestätigt, — der Beschluß derselben Stadt wegen Einstellung der Wochen-Viehvornärkte zur neuerlichen Beschlußfassung zurückgeleitet.

Die Appellation des Georg Dan und Genossen aus Gierlsau in Holzungs- und Wasserleitungs-Angelegenheiten wird abgewiesen.

Die Eingaben mehrerer Gemeinden wegen Befreiung von der Erziehung von Vaumschulen werden abschlägig erldigt.

Das Statut der Gemeinde Guraro über die Geschäfts-einteilung der Gemeinde-Notäre erhält die Bestätigung.

In Verhandlung standen 37 Gemeinde-Beschlüsse, deren größter Theil befestigt wird.

Die vorgeprüften verschiedenen Kostenvoranschläge und Rechnungen erlangen die Genehmigung.

Dem Gesuche des Stuhlrichters Gustav Herberth wegen Erlases der in Folge seiner Verletzung aufgelaufenen Ueberbeldungskosten wird Folge gegeben.

Der Vorschlag auf Weiterbefassung des Waisenamts-Diurnisten wird genehmigt.

Auf Antrag Dr. Bruckner's und Genossen wurde dem Stuhlrichter Guido Butkovsky eine Personal-Zulage von jährlichen 700 Kronen zugestanden.

Nach hiemit erschöpfter Tagesordnung wurde die Sitzung um 1/6 Uhr Abends geschlossen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. October.

(Seiner Majestät Namenstag) wurde heute feierlich begangen. Bei dem heute, 9 Uhr Vormittags, im Ursulinen-Kloster in glänzender Weise celebrirten feierlichen Gottesdienste waren sämmtliche Civil- und Militär-Behörden anwesend. Der Andrang des Publicums war so groß, daß ein Theil desselben im Innenraum der Kirche keinen Platz mehr finden konnte. Zur Feier des Tages prangen die öffentlichen Gebäude im Flaggen Schmuck.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Mathias Jadel, Bierbrauer-Arbeiter, aus Belschdorf, und Katharina Baumann, aus Leschirch; Beide ev. A. B. und in Hermannstadt. — Alexander Maigner, Wäschepuzer, röm.-kath., aus Rozgo, und Rosa Welter, ev.-ref., aus Koronka; Beide in Hermannstadt. — Emil Decar Gavelka, Wagenknecht, röm.-kath., aus Bredeal, und Katharina Sander, ev. A. B., aus Marpod; Beide in Hermannstadt. — Georg Boamfa, Landmann, und Kretka Dana; Beide ar.-or., in und aus Baro (Fogaraser Comitats). — Wilhelm Dengel, Zimmerwaler, aus Hermannstadt, und Friederike Groß, aus Seltau; Beide ev. A. B. und in Hermannstadt.

(Dankschreiben.) Der hiesige Stadtmagistrat hat am 30. v. M. für die seitens der Mannschaf der hiesigen Garnison bei dem großen Brande auf dem Lagerhaus-Complex der Siebenbürger Vereinsbank am 29. v. M. entfaltete aufopfernde, unermüdblich eifrige und zur Eindämmung des verheerenden Elementes in höchster Weise betragende Thätigkeit an das k. u. k. Stations-Commando ein Dankschreiben gerichtet.

(Comitats-Verwaltungs-Ausschuß.) Die diesmonatliche Sitzung des Comitats-Verwaltungs-Ausschusses und seiner Unter-Commissionen findet am 8. d., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Sitzungssaale des Comitats-Hauses statt.

(Von einem Radler überfahren.) Am 7. d. wurde vorgestern Mittags in der Heltnergasse ein alter Diener; derselbe erlitt hiebei starke blutende Verletzungen im Gesichte.

(Selbstmord-Versuch.) Gestern hat sich hier die Hauptmanns-Witwe D. mit einer Phosphor-Bildung zu vergiften versucht. Durch rechtzeitige Anwendung von Gegenmitteln wurde sie am Leben erhalten.

(Vier Pferde durch elektrischen Strom getödtet.) Infolge Außerachtlassung der nöthigen Vorsicht sind gestern nach 5 Uhr Nachmittags vier an den Steiner'schen Luftschiffwagen gespannte Zugpferde in der Fleischergasse vor dem neuen Postpalais durch elektrischen Strom getödtet worden. Wie wir bereits mitgeteilt haben, wurde gestern mit der Verlegung der Telephon-Centrale in das neue Postgebäude begonnen. Die Arbeiten leitet ein Fachorgan der technischen Abtheilung der Klausenburger k. ung. Post- und Telegraphen-Direction. Ob dieses Organ es unterlassen hat, für die Isolirung der auf dem Pflaster liegenden Drähte zu sorgen, wird durch die amtlichen Erhebungen festzustellen sein. Man kann noch von Glück reden, daß diese Unterlassung kein Opfer an Menschenleben gefordert hat.

(Zweite Blüthe.) Der Eigentümer des Hauses Neustift Nr. 23, Olymenmacher-Meister Stefan Kliner, hat uns heute eine voll entfaltete Blüthe eines in seinem Hausgarten heuer in zweiter Blüthe stehenden Apfelbaumes zugeeignet.

(Opern-Concert der Militär-Musik.) In Kirjcher's „Unicum“ findet Donnerstag den 6. d. ein großes Concert der k. u. k. Regiments-Musik Nr. 2 statt. Das Programm dieses Concertes besteht durchwegs aus Opern. — Anfang 1/8 Uhr Abends. — Eintritt für die Person 50 Heller.

(Der Defraubant Moriz Thieb) ist — wie uns aus Mühlbach unter dem 2. d. M. geschrieben wird — nach einem am 1. d. M. vom österreichisch-ungarischen Consulate in Newyork an die dortige Polizeihauptmannschaf eingelangten Telegramme auf einem englischen Schiffe im Hafen von New-York verhaftet worden und wird nach Queenstown in Irland zurückgebracht und dort am 8. October l. J. eintreffen. Bei der Inhaftirung wurden demselben 10.000 Kronen abgenommen; auf seiner Flucht hatte der Defraubant Thieb aus Berlin an seinen Schwager Kenner in Wien 10.000 Kronen überendet. Kenner übergab diesen Betrag im Einverständnis mit seinem Vater (Schwiegervater des Thieb) der Wiener Polizeidirection und erleidet die gewerbliche Creditgenossenschaft in Mühlbach einen Verlust von 1500 Kronen. Mit 21.500 Kronen war Thieb durchgebrannt. Die Auslieferung wird die kön. Staatsanwaltschaft in Hermannstadt veranlassen.

(Conscription der Krebskranken.) Das kön. ungarische centralstatistische Landesamt wird im Laufe des Monats October sämmtliche Krebskranken des Landes conscribiren, und zwar im Wege der Spitäler, Kliniken und Aerzte. In dieser Angelegenheit hat das genannte Amt ein Rundschreiben an sämmtliche Aerzte des Landes gerichtet; in derselben Angelegenheit hat auch die Krebs-Commission des Budapester königlichen Netzvereines an sämmtliche Aerzte des Landes eine Currende ergeben lassen. Der Krebs (das Carcinom) ist bekanntlich eine der gefährlichsten, man kann sagen, absolut tödtlichen Krankheiten, deren Natur noch immer nicht vollständig erkannt ist. Die Krankheit ist umso gefährlicher, als sie allem Anscheine nach ein hereditäres Leiden ist und außerdem, wie man nicht ohne Grund annimmt, auch durch Ansteckung verbreitet wird. Um nun den Kampf gegen diese furchtbare Krankheit mit größter Aussicht auf Erfolg führen zu können, haben Fachautoritäten es für wünschenswerth erklärt, daß eine verlässliche Statistik der Krebskranken beschafft werde, welche über Entstehung, Verbreitung u. dieses Leidens werthvolle Aufschlüsse zu bieten geeignet sein wird. In dem Aufruf des Netzvereines wird auf die große internationale Bedeutung dieser statistischen Datensammlung hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß die Aerzte durch die gewissenhafte Durchführung dieser Zählung der ganzen Menschheit einen großen Dienst erweisen. Es werden an die Aerzte zweierlei Zählblätter versendet: weiße für die gegenwärtig in Behandlung stehenden Krebskranken und grüne für solche, die am 15. October von dem betreffenden Arzt nicht mehr behandelt werden, bei denen er aber das Carcinom schon früher festgestellt hat.

(Verstorbene.) Aus Breßburg wird vom 1. d. geschrieben: In einer von der Staatsdruckerei an das hiesige Hauptpostamt abgeschickten Briefmarkenfendung wurde ein Manco im Betrage von 1600 Kronen constatirt. Die Emballage, sowie die Siegel sind unverletzt. Die Postdirection hat die Untersuchung eingeleitet. — In Messina, Reggio di Calabria und Catanzaro fühlte man leichte Erdstöße. — Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: In verschiedenen Orten sind große Ausbreitungen seitens der Heerlisten vorgekommen. Die Heerlisten plünderten die Läden und Gasthäuser. — In den Belgrader diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Bestimmung, wonach künftighin der Weiße Adler-Orden, bisher der erste Orden Serbiens, an zweiter Stelle rangiren soll, während an erster Stelle der Stern Kara Georg's verbleiben werden soll, zu Mißstimmung an den europäischen Höfen Anlaß gegeben habe. Absezu sämmtlichen Monarchen Europas, welche das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens besitzen, werde auf diese Weise der erste Orden Serbiens genommen. Die Declairirung des Weißen Adler-Ordens kam anfänglich der Krönungsfeierlichkeiten zum Ausdruck dadurch, daß sämmtlichen Gefandten am serbischen Hofe mit Ausnahme des amerikanischen das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens verliehen wurde, während bisher diese Decoration

Gebäude zur Verle...

in diesen aus einer entwendet sparte...

Morgen so die gefoch...

den noch g...

guter Gr...

zuwenden...

schon gewo...

Herde des Volk...

gefunden h...

Personen i...

Sohn des K...

Kövesi Ar...

legungen b...

ist der D...

worden s...

kommen se...

conserven-...

Flammen s...

servoits e...

der Amma...

Abgang de...

thätig, da...

— dritte W...

und die S...

ein lebendi...

deutschspr...

und Fran...

um ihre G...

allgemeine...

tionalität...

der verschie...

October.
erfüllt be-
Rostler in
sämtliche
Publicums
ch seinen
ffentlich
nstadt.)
Ratharina
nstadt. —
und Rosa
il Oscar
Ratharina
— Georg
und aus
her, aus
H und
hat am
bei dem
einshant
zur Ein-
tätigkeit
die S-
- Aus-
- Rach-
- hatt.
- vorgef-
- ber stark
- e Haupt-
- vrlucht.
- m Leben
- ödietet.)
- upferde
- in Strom
- tern mit
- gewonnen.
- Kaufm-
- Degan es
- flaster
- bebungen
- e Unter-
- Neustift
- eine
- Blüthe
- rker's
- ncert
- m dieses
- Abends.
- em aus
- an die
- a n e m
- a f t e t
- und dort
- mselben
- raubant
- 10.000
- rdnisse
- direction
- Verlust
- brannt.
- in Her-
- garische
- hämmt-
- pitaler,
- te Amt
- erlesben
- glichen
- ergehen
- lichten,
- immer
- als sie
- te man
- Um
- cht auf
- s werth
- werde,
- die Auf-
- ereines
- Daten-
- Merkte
- mlichkeit
- Zähl-
- ebenden
- em be-
- der das
- d. ge-
- ostant
- von
- d un-
- In
- man
- burg:
- Rejer-
- Gast-
- daß die
- d. ge-
- ostant
- von
- d un-
- In
- man
- burg:
- Rejer-
- Gast-
- daß die

Gesandte nicht erhielten; der Stern Kara Georg's ersehe jedoch zur Verleibung an Monarchen deßhalb unmöglich, weil sämtliche Berichtswörter, darunter mehrere blutjunge Officiere, mit diesem Stern decorirt wurden.
(Die Wirkung des Fluches.) In Radnotsaja wurde in diesen Tagen in die Wohnung eines Ehepaares eingebrochen und aus einer veripert gewesenen Schublade zwei Leichenvereins-Büchlein entwendet, in deren einem sich auch das durch redliche Arbeit schwer ersparte Vermögen der Landleute, eine blanke Hundert-Vantnote befand. Alle Bemühungen, dem Dieb auf die Spur zu kommen, waren erfolglos, worauf der Beschädigte auf den Gedanken kam, zur Wiedererlangung seines Eigenthums die Hilfe des Ortspfarrers in Anspruch zu nehmen. Gegen Entrichtung einer entsprechenden Gebühr erklärte dieser sich bereit, von der Kanzel herab den Fluch des Himmels auf den Sünder zu erlassen, der in so lästerlicher Weise die Begriffe von Wein und Wein verwechselte. Der Fluch verfehlte nicht seine Wirkung. Am nächsten Morgen fand der Bestohlene an einer auffälligen Stelle seines Gartens die gestohlenen Leichenvereins-Büchlein unverfehrt und in dem einen den noch immer blanken Hundert wieder, den ihm der Dieb, der als guter Christ durch die Reue die Folgen des Fluches von sich noch abzuwenden hoffte, in der Nacht heimlich wieder zugestellt hatte.
(Unfälle.) Auf dem Marktplatz in Vaja verursachten schwebewordene Pferde zahlreiche Unfälle und schwere Verletzungen. Die Pferde des Kräf-Gesandter Bauern Franz Fajsi wurden inmitten der Volkmenge, die sich anlässlich des Wochennachbes auf dem Platz eingefunden hatte, scheu, stürzten mit dem Wagen davon und traten fünf Personen nieder. Am schwersten wurden Frau Anton Flity und ihr Sohn verletzt, die nun im Spital mit dem Tode ringen. Frau Stefan Kóvecsi erhielt schwere Verletzungen, Stefan Schebeta erlitt an beiden Armen Verletzungen und Frau Janasovhky wurde mit inneren Verletzungen heimgeführt. — Nach Blättermeldungen aus Pueblo (Colorado) ist der Ort Trinidad durch das Bersten eines Wasserrohres vernichtet worden. Man befürchtet, daß 5000 Personen von uns' Leben gekommen seien. — In New-York ist am 1. d. M. eine große Fleisch-conferenz-Assemblee in der Nähe der Docks in Brand geraten. Die Flammen erreichten die Röhrräume. Die mit Ammoniak gefüllten Reservoire explodierten sofort. Fünfzig Feuerwehrleute erstickten in Folge der Ammoniakdämpfe. Mehrere andere blühten das Augenlicht ein. Bei Abgang der Meldung waren 3000 Feuerwehrleute auf der Brandstätte thätig, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.
(III. Allgemeiner theosophischer Congress.) Der dritte Allgemeine theosophische Congress für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz tagte in Dresden vom 24. bis 26. September und bot ein lebendiges Bild des Fortschritts der theosophischen Bewegung in den deutsch-sprechenden Ländern. In großer Zahl hatten sich gebildete Männer und Frauen von nah und fern in Meinhof's Sälen zusammengefunden, um ihre Gedanken über das Werk auszutauschen, dem sie dienen: „die allgemeine Menschen-Verbrüderung ohne Anlehnung der Rasse, der Nationalität, der Confession, des Geschlechts und Standes“. Mitglieder der verschiedensten Theosophischen Gesellschaften waren zugegen, und zahlreiche Begrüßungsschreiben und Telegramme ließen aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Holland, Italien, England, Frankreich, Schweden, Rußland und Amerika ein. Die eigentlichen Congress-Verhandlungen, bei denen der Vorsitz Herr Edwin Böhm-Leipzig übertragen wurde, hatten als Hauptthema: „Die theosophische Verbrüderung der Menschheit und der Weg zu ihrer Verwirklichung.“ Sie brachten wichtige Anregungen und trugen zur Verständigung der Mitarbeiter und Arbeitsverbände wesentlich bei. Aus der großen Zahl der über philosophische und naturwissenschaftliche Thematika gehaltenen Vorträge seien nur erwähnt: „Keine Religion ist höher, als die Wahrheit“ (Dr. Franz Hartmann, Florenz), „Theosophie und moderne Wissenschaft“ (Dr. Rudolf Steiner-Berlin), „Evolution und Involution“ (Dr. Fritz Wilhelm-Wien), „Religion und Kunst“ (Edwin Böhm-Leipzig). Der am zweiten Congreßtag veranstaltete öffentliche Vortragabend war etwa von 1000 Personen besucht — Der nächste allgemeine theosophische Congress wird im Jahre 1906 in Nürnberg stattfinden.
(Heilung von Lungenerkrankungen) in den ersten Stadien bewirkt das von den hervorragenden Aerzten empfohlene „Sirolin“. Dasselbe erzeugt auch in vorgeschrittenen Fällen auffallende Besserung. Das „Sirolin“ wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks von Erwachsenen und Kindern gerne genommen und belästigt nicht den Magen wie Creosot und seine Präparate. Im Gegentheil tritt schon nach kurzem Gebrauch eine Besserung des Appetits, der Ernährung und der Lungenerkrankungen ein.
(Ohne Hut.) Vor einigen Jahren haben bekanntlich in England viele Herren begonnen, ohne Hut auf den Straßen zu gehen und sich nach und nach alle Kopfbedeckung abzugewöhnen, aus gesundheitlichen Rücksichten natürlich, und damit das Haar besser wächst. Mit jedem Monat ist die Zahl der Hutlosen gewachsen. Jetzt haben auch die Damen begonnen, sich dieser Bewegung anzuschließen. Bei ihnen hat es noch den Vorzug, daß auf diese Weise ein Kleidungsstück verschwindet, das nicht immer gerade zu dem Billigsten gehört, was die Damen tragen. Eine Hutmacherin des Westends, die dieser Tage von einem Interviewer über diese welterschütternde Frage befragt wurde, erklärte traurig, daß leider die Bewegung schon eine sehr große Anzahl Anhängerinnen zähle. Sie wüßte aber eine ganze Menge Nachteile aufzuzählen, die die Abschaffung des Hutes in sich birgt. Zunächst, meinte sie, sei es nöthig, immer ein Netz zu tragen, da man sonst zu schnell unordentlich aussehe. Dann sammle sich eine furchtbare Menge Staub in den Haaren an, die dann zu viel gewaschen werden müßten, was auch nicht zuträglich sei. Sie meinte, schließlich werde man die Idee, ganz ohne Hut zu gehen, wieder aufgeben, aber vielleicht werde es dafür Mode werden, Schawls zu tragen, wie in Spanien, und das würde nach ihrer Ansicht gar keine unangenehme Mode sein.
(Der Pops der Chinesen.) Die Nachricht russischer Blätter, daß der Zwang zum Tragen des Popses in China vor Kurzem aufgehoben worden sei, eilt den Thatsachen weit voraus. Das angebliche Edict der Kaiserin von China, durch das die Bürger dieses Staates von der Pflicht, den Pops zu tragen, befreit wurden, existirt nicht, der Stand der Angelegenheit sei vielmehr der folgende: Mehrere Senatoren haben an die Regierung die Anregung ergehen lassen, manche Classen der Chinesen, in erster Linie die Angehörigen des Heeres, für welche der Pops eine Befähigung bilde, von der Verpflichtung zu dieser Haartracht zu entheben. Die Regierung hat nun ihrerseits die Viceröine und Gouverneure der Provinzen des Reichs zu Meinungsäußerungen über die Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Meinung ausgesprochen. Eine Entscheidung der Angelegenheit werde somit erst dann in Fluß geraten können, wenn die Centralstelle in Peking in den Besitz der den genannten Functionären abverlangten Gutachten gelangt sein wird.
(Geister, die zu laufen sind.) In Chicago ist eine Fabrik spiritistischer Bedarfsgegenstände entdeckt worden. Der Fabrikant, der vollständige Ausstattungen für spiritistische Vorstellungen einschließend der Medien lieferte, erklärte: „Mein Geschäft war überaus leistungsfähig. Ich ließ Hände durch die Luft schweben und wieder im Dunkeln verschwinden, ein Gesicht oder eine ganze Gestalt erstehen und Stimmen aus dem Geisterreich ertönen.“ Er sagte weiter, echte Medien könne er nicht, meinte aber, daß die Schwinbelmedien das meiste Geld verdienten. Und man muß ihm dies glauben.
(Wade-Ordnung der Wade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Wann en-

Bäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Vassin- und Donch-Bäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Oesterreichisch-ungarisch-deutsche Veterinär-Convention. In der jüngsten Nummer des „Allerestekedelmi Ujsag“ finden wir die folgenden actuellen und beachtenswerthen Ausführungen eines Fachmannes über die oesterreichisch-ungarisch-deutsche Veterinär-Convention:

In den jüngsten Tagen war wieder viel die Rede von den unmittelbar bevorstehenden oesterreichisch-ungarisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen. Natürlich ergehen sich die Blätter in Combinationen über die Contentualitäten dieser Verhandlungen, wobei sie zu der schon hunderte Male wiederholten Thatsache gelangen, daß die Hauptschwierigkeiten in den Verhandlungen durch die veterinärpolizeilichen Wünsche Oesterreich-Ungarns verursacht würden, daß jedoch, einer deutschen hervorragenden Persönlichkeit zufolge, die deutsche Regierung bestrebt wäre, die deutsche Viehzucht gegen die oesterreichisch-ungarische zu schützen, — ein Vorhaben, von dem sie unter keiner Bedingung absteigen werde.

Gewiß ist, daß diese Behauptung auch ohne jene deutsche hervorragende Persönlichkeit aus der Haltung der deutschen Agrarpresse abgeleitet werden konnte. Die deutschen Agrarier verstehen es, einen starken Einfluß auf die deutsche Regierung zu nehmen, und so steht denn dort Alles, was die Agrarier behaupten und erörtern, dem Standpunkte der deutschen Regierung sehr nahe.

Unseres Wissens sind es vornehmlich zwei Argumente, die von den Deutschen gegen die zu schaffende oesterreichisch-ungarisch-deutsche Veterinär-Convention vorgebracht werden. Erstens, daß hinsichtlich des Hornvieh-Exportes unsere Monarchie die Grenzen ihres Könnens überschritten hätte; und zweitens, daß die Veterinär-Polizei der Monarchie nicht so verlässlich wäre, wie diejenige Deutschlands.

Keines dieser beiden Argumente ist stichhaltig. Der Hornvieh-Export Ungarns war in diesem Jahre noch größer als in früheren Jahren, was schlechterdings noch kein Beweis ist für die Ueberföhrigkeit unserer Exportfähigkeit. Und wenn auch der Gesamtexport der Monarchie einen kleinen Rückfall aufweist, so folgt daraus noch nicht, daß die Exportfähigkeit sich verringert hätte, sondern daß entweder die Conjunctionen sich verschlechtert haben, oder daß die Chicanen, mit welchen die Deutschen, in vertrags-widriger Weise, den fremden Import tie und da zu taaciren pflegen, Raum gewonnen hätten. Uebrigens ist es unbegreiflich, warum eigentlich den Deutschen unter Kopf was thut. Können wir nicht exportiren, so haben ja die Deutschen nichts zu bejorgen; und können wir exportiren, so beweist das nur, wie unrichtig das erste ihrer beiden Argumente ist. Aus diesem Gesichtspunkte dürften sie also in jedem Falle ruhig die von ihnen in der Veterinär-Convention gewünschten Begünstigungen zugestehen.

Noch weniger stichhaltig stellt sich das andere Argument der Deutschen dar: daß nämlich der veterinärpolizeiliche Dienst der Monarchie demjenigen der Deutschen nachstünde. Die Welt schreitet ja vor, nicht nur in Deutschland, sondern auch bei uns. Das Veterinärwesen ist in Oesterreich ameliort worden, in Ungarn aber wurde ihm eine vollständig neue Organisation gegeben. In dieser Beziehung haben wir sogar eine bahnbrechende Arbeit geleistet. Zudem kennen wir auch den deutschen Veterinärdienst gründlich, und diese gründliche Kenntnis bestimmt uns, die Deutschen um die Art und Weise, wie ihr Veterinärdienst, sowie ihre Schlachthaus- und Markt-einrichtungen functioniren, durchaus nicht zu beneiden. Auf dem Papier und im Princip ist allerdings Alles ausgezeichnet, bei den Deutschen, in der Praxis jedoch stellt sich Alles ganz anders dar. Charakteristisch ist es in dieser Hinsicht, daß z. B. bei uns die rigorose Handhabung der Veterinär-Polizei eine ständige Klage des Landwirths-Publicums bildet, während in Deutschland, wie ihre Jahrbücher über das Veterinärwesen dies bezeugen, die Behörden und die behördlichen Organe ununterbrochen darüber klagen, daß die Landwirths die allernöthigsten Schutz- und Bertheiligungsmassnahmen gegen Infectionskrankheiten und Epidemien nicht einhielten und daß die Behörden Alldem gegenüber machtlos daftünden. Dies aber drückt die Waagschale zu unseren Gunsten herab.

Die Sache steht einfach so: Wenn die Deutschen mit uns die Veterinär-Convention nicht abschließen, dann geht allerdings nicht der ganze Ueberfluß unseres Hornviehes nach Deutschland, doch werden wir zur Verwerthung des nicht dahingehenden Theiles schon einen Markt finden, wogegen es Sache Deutschlands sein wird, dafür Sorge zu tragen, wöhen es die uns zugebachten Waaren zu senden habe. Die Geisreiztheit der Deutschen ist nichts Anderes, als Grobthueret, keine Gefahr.

Gerichtshalle.

Die Szegediner kön. Tafel verhandelte am 1. d. unter Vorsitz des Präsidenten Fabiny drei Tage hindurch die aus Anlaß des Streites der Eisenbahner entstandene Strafsache der Eisenbahn-Beamten Béla Miksley, Georg Szónajy, Béla Blaszkovich, Alexander Liebner, Franz Biro, Georg Szabo und Ludwig Nagy. Die kön. Tafel befähigte das freisprechende Urtheil des Gerichtshofes, jedoch mit dem Befehle, daß der Eisenbahner ein öffentlicher Beamter sei. — Der Staats-anwalt gab sich mit dem Urtheile zufrieden.

Der Einbrecher Johann Zerabel, der vor Kurzem einen Deben-burger Juwelierladen erbrochen hatte und mit den geraubten Schmuck-sachen im Werthe von 40.000 Kronen nach Budapest entflohen war, hatte sich am 1. d. vor einem Strafgericht des Debenburger Gerichtshofes zu verantworten; er wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Zerabel wird nach Abbüßung seiner Strafe aus Ungarn ausgewiesen. Zerabel, der bekanntlich von der Budapestser Polizei verhaftet wurde, stellte sich anfangs irrfinnig und wollte weder Speise, noch Trank zu sich nehmen. Bei der Verhandlung am 1. d. M. benahm er sich schon wieder voll-kommen normal.

Original-Telegramme.

Brünn, 4. October. Die Arbeiter beschloßen, Mittags, da im Landtag das allgemeine Wahlrecht verhandelt wird, massenhaft daseibst zu erscheinen.

Krajan, 4. October. In Baranovice wurde ein Individuum verhaftet, das eine Stunde vor Anknst des Zuges, auf dem der Czar nach Odeffa reiste, einen bombenartigen Gegenstand auf das Geleise legte.

Paris, 4. October. Emile Dilliver, der vom Papste empfangen wurde, sagt, die Regierung möge wohl überlegen, sich mit einem solchen Papste in einen Conflict einzulassen; der Papst werde unbeugsam sich jedem Unternehmen widersetzen, welches die Rechte des Oberhirten der katholischen Kirche verletz.

Wuden, 4. October. Die Japaner verwenden Zungenen-Banden als Kundschafter. Die Russen sind im Osten thätig. Täglich finden kleine Vorposten-Gefechte statt.

Marktbericht.

Hermannstadt, 4. October. Weizen per Hektoliter 78 bis 82 Kilo Kr. 15.— bis 16.40, Halbrucht 74 bis 78 Kilo Kr. 12.80 bis 14.—, Korn 79 bis 76 Kilo Kr. 10.80 bis 12.—, Gerste 70 bis 76 Kilo Kr. 11.— bis 12.—, Hafer 46 bis 52 Kilo Kr. 5.40 bis 6.80, Rutzung 72 bis 76 Kilo Kr. 12.— bis 13.60, Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 3.60 bis 5.—, Hanffamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Rindfleisch per 100 Kilo Kr. 35.40 bis 39.80, Mestl Nr. 0 Kr. 34.60 bis 38.50, Mestl Nr. 1 Kr. 33.81 bis 38.—, Mestl Nr. 3 Kr. 32.— bis 36.30, Mestl Nr. 5 Kr. 30.— bis 34.20, Mestl Nr. 136.— bis 144.—, Schweinefett Kr. 145.— bis 152.—, rohes Unschlitt Kr. 40 bis 50, Kerzen-Unschlitt Kr. 66.— bis 76.—, gegossene Unschlittkerzen Kr. 78.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Fett Kr. 8.— bis 11.—, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.20 bis 6.20, Spiritus: Raffinade Kr. 1.60 bis 1.64, roh Kr. 1.58 bis 1.62, Mestlmaare Kr. 1.60 bis 1.64, Rindfleisch per Kilo Kr. —.88 bis 1.40, Kalbfleisch Kr. —.66 bis 1.—, Schweinefleisch Kr. 1.— bis 1.20, Schöpfenfleisch Kr. —.56 bis —.80, Eier 10 Stück Kr. —.67 bis —.67.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und todt, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehle, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Specereien können in den gewöhnlichen Anzeigebüchern beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremden-Liste vom 4. October.

Hotel Wämlischer Kaiser. Blasko, Oberst, Sziger, Bas, Arzel, Kaufleute, von Budapest; Altmann, Hauptmann, Dufaner, Fritz, Debert, Kaufleute, von Wien; Szemintzer, Director, Kaufmann, von Pest; von Fogaras; Balpa sammt Gattin, Kaufmann, von Kalsburg; Dr. Moga, Arzt, von Szabolc; Nicolaus sammt Gattin, Lehrer, Szabo, Kaufmann, von Kronsbad; Reichardt, Lieutenant, von Kaposvar; Lazar, Cafetier, von Lupenz; Barclay, Privatier, Popescu, Farmer, von Déba; Moricia sammt Gattin, Privatier, von Craiova; Kohn, Schwarz, Kaufleute, von Maros-Balarhelb; Hartig, Kaufmann, von Klausenburg; Wildermann, Kaufmann, von Braita; Pollak, Kaufmann, von Szombathely; Polliger, Kaufmann, von Prag; Wera sammt Tochter, Farmer, von Belenec.

Hotel Neuhirer. Dr. Konyi, Oberarzt, von Fogaras; Gromes, Notär, von Solymengen; Wilkoff, Kaufmann, von Klausenburg; Reubaus, Kaufmann, von Budapest.

Hotel Welger. Popp, Regimentsarzt, von Clibatsch; Dr. Moldoban, Arzt, von Aho-Arvas; Percian, Redacteur, von Groos; Pöhl, Jurist, von Galaz; Schönauer, Lehrer, von Zuffmanel; Roman, Farmer, von Heils-Lungio; Buzza, Farmer, von Garat; Bolejan, Farmer, von Kluden.

Hotel Wihain. Klein, Gärtner, Maler, von Budapest; Bell, Kaufmann, von Klausenburg; Adamoviciu, Beamter, von Rimnik.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Schmie, 1 Wärfel, 1 Radler, 1 Schloffer. Lehrlinge: 1 Drechsler, 1 Schmie, 1 Schneider, 1 Tischler, 1 Weißbäcker. Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Fassbinder, 1 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Schmie, 2 Wagner.

Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Radler, 1 Schneider, 1 Weißbäcker, 1 Spinnmeister, 1 Müller (Dampf und Motor). Andere: 1 Commis (Leberbändler), 1 Comptoirist, 1 Schreiber, 1 Reibhändler.

Weibliche: 1 Boms, 1 Gouvernante. Es wird erucht, die Belegung der angemeldeten Stellen baldigst anzugeben. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte ertheilt.

Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster-gasse Nr. 1, Stiege I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3-5 Uhr Nachmittags.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Niemer, 2 Spengler, 2 Tischler, 1 Fassbinder, 1 Schneider. Andere: 1 Commis der Schnittwaarenbranche. Lehrlinge: 1 Schloffer, 1 Bauern-Schuhmacher, 3 Spengler, 1 Lederer, 2 Schneider, 1 Tischler, 2 Gutmacher, 1 Messerschmied, 1 Schmie, 1 Specereiwaaerenbändler, 1 Schnittwaarenbändler, 1 Bäcker, 1 Schuhmacher.

Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 1 Gelbgießer, 1 Messerschmied und -Schleifer, 1 Fassbinder, 1 Wagner, 2 Bau- und Möbel-Tischler. Andere: 1 Commis der Eisenwaarenbranche. Lehrlinge: 1 Specereiwaaerenbändler, 1 Schrifsetzer, 1 Schnittwaarenbändler, 1 Lederbändler.

Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 1 Schmiedmacher, 1 Bäcker, 2 Radler, 1 Schloffer. Andere Kräfte: 1 Commis der Specerei- und Eisenwaarenbranche, 1 Mehl-verkäufer, 1 Wirthschafter, 1 Kantien-Diener.

Lehrlinge für Bistritz: 1 Schuhmacher, 1 Specereiwaaerenbändler. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich ertheilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude).

Wir bitten, uns von der Belegung der bei uns angemeldeten Stellen freis gleich zu verständigen.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: B. Polgar Béla. Mittwoch den 5. October 1904: Benefice des Charakter-Komikers Melchior Galyás: Ripp van Winkle.

Operette in 3 Acten und 4 Bildern von Melchior Gille und Farnie. Uebersetzt von Gova und Jan. Musik von Robert Planquette. Cassa-Eröffnung 7/7 Uhr. — Anfang 7/8 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 3. October.

Table with 2 columns: 4 1/2% uug. Goldrente, 4% uug. Kronen-Rente, 3 1/2% uug. Kronen-Rente, 3% uug. Kronen-Rente, 4% uug. Grundentl.-Obligationen, Kronen-Tab. Grundentl.-Obligat., Ungarische Prämien-Lose, 4% uug. Lebzegulirungs-Lose, 4% co. steuerf. Kron.-Rente (Mai), 4% co. Silber-Rente (Jan. 100), 4% uug. Defterr. Gold-Rente, 4% uug. Kronen-Rente, 4% uug. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission, 5% uug. " " "Albina", Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt. 1860-er Lose, Defterr.-ungarische Bank-Actien, Ungarische Credit-Actien, Defterr.-ungar. Credit-Actien, Defterr.-ungar. Staatsbahn-Actien, 20 Francs-Stücke, Deutsche Reichsmark, London a vista, Paris a vista, R. u. f. Ducaten, 20 Mark, 4% uug. Defterr. Kronen-Rente, 4% uug. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission, allgemeinen Sparcasse V. Emission.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 3. October.

Table with 2 columns: 4 1/2% uug. Gold-Rente, 4% uug. Kronen-Rente, 3 1/2% uug. Kronen-Rente, 3% uug. Kronen-Rente, 4% uug. Grundentl.-Obligationen, Kronen-Tab. Grundentl.-Obligat., Ungarische Prämien-Lose, 4% uug. Lebzegulirungs-Lose, 4% co. steuerf. Kron.-Rente (Mai), 4% co. Silber-Rente (Jan. 99.55), 4% uug. Defterr. Gold-Rente, 4% uug. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission, allgemeinen Sparcasse V. Emission. 1860-er Lose, Defterr.-ungarische Bank-Actien, Ungarische Credit-Actien, Defterr.-ungar. Credit-Actien, Defterr.-ungar. Staatsbahn-Actien, 20 Francs-Stücke, Deutsche Reichsmark, London a vista, Paris a vista, R. u. f. Ducaten, 20 Mark, 4% uug. Defterr. Kronen-Rente, 4% uug. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission, allgemeinen Sparcasse V. Emission.

Hermannstädter Mänsen-Platzeours vom 4. October.

Table with 2 columns: Ducaten, Lei (Böhen), Lei (Stier), Händl. Eze (Gold), Pfund Sterling, 20 Mark-Stücke, Rapolenbör, Rubel (Woten), Rubel (Stier).

M. 3. 14051. 1904.

[901] 2-2

Ausdemmachung

über die Einberufung zur Controlls-Versammlung pro 1904.

Die heutige Controlls-Versammlung der dauernd Beurlaubten, Reservisten und Ersatz-Reservisten des Heeres findet in Nagyszeben am 21. October 1904 statt.

Die Amtshandlung, zu welcher jeder Controllspflichtige den Militärpaß mitzubringen hat, beginnt um 9 Uhr Morgens in der Gränzungs-Bezirkskanzlei, Schewisgasse Nr. 34.

Zum Erscheinen zur Controlls-Versammlung sind mit Ausnahme Jener, welche heuer in activer Dienstleistung gethanen sind oder zur militärischen Ausbildung oder periodischen Waffenübung eingerückt waren, alle dauernd Beurlaubten, Reservisten und Ersatz-Reservisten sämtlicher Truppenkörper und Anstalten des stehenden Heeres und der Kriegsmarine, ohne Unterschied, ob dieselben im Aufenthaltsorte ständig sind oder sich nur zeitweilig hier aufhalten, verpflichtet.

Die Controllpflichtigen werden unter Hinweisung auf den Punkt 39 der Belegung zum Militärpaße, welche nachzulesen ist, zum pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerkten ernstlich aufgefordert, daß derjenige Umlauber oder Reservemann, welcher von der Controlls-Versammlung ausbleibt, zu der am 19., 20. und 21. November d. J., in der Gränzungs-Bezirks-Station Nagyszeben, 9 Uhr Vormittags, stattfindenden Nachkontrolle zu erscheinen hat, und daß die ohne genügende Entschuldigung auch von der Nachkontrolle Wegbleibenden nach den Militär-Estraf-Vorschriften behandelt werden.

Nagyszeben, am 25. September 1904.

Der Stadt-Magistrat.

Wegen Ueberfiedlung

itochhohes Haus

in der Unterstadt

preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes.

Dr. Fr. Schoenfeld & Co. in Düsseldorf.

Feinste Künstler-Oelfarben

Oel-Studienfarben, Maler-Leinwand
Pinsel, Firnisse, Fixativ etc.

Droguerie „Morscher“

Original-Fabrikspreise.

Arlejtési hirdetmény.

Az Alsószombafalván székelő fogarasi m. kir. állami ménes katonai osztályának az 1905. évi január hó 1-től december hó végéig körülbéli 53.000 adag kenyérra van szüksége. — Az erre vonatkozó zárt írásbeli tárgyalás folyó évi október hó 21-én, délelőtt 10 órakor, a ménesparancsnokság irodájában Alsószombafalván fog megtartatni.

A szerződési kötelezettségek és feltételek a nevezett parancsnokság irodájában megtudhatók. Alsószombafalva, 1904. október hó 1-én.

Méneparancsnokság.

Kirchen-Stickereien,

Spitzen-Arbeiten, point lace,

alle Arten moderner Arbeiten und Zeichnungen bei

L. Thorwesten,

Wintergasse Nr. 1.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 14. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Géza Döry in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 19. October (freiwillig) Zuchthornvieh der I. ung. Hornvieh-Zucht-Wirtschaft in Torda.

Aufforderungen.

Vom Klausenburger Gerichtshofe an Dionys Simo, zur Tagfahrt am 11. October zu erscheinen.
Vom Fogaraier Bezirksgerichte an Anna Kijó geb. Dobrin, zur Tagfahrt am 17. October zu erscheinen.
Vom Kronstädter Gerichtshofe an Nicolaus Bafia, zur Tagfahrt am 21. October, ferner an Johann Szöcs, zur Tagfahrt am 29. October zu erscheinen.
Vom Körösbányaer Bezirksgerichte an Petru Darabancz, zur Tagfahrt am 29. October zu erscheinen.
Vom Nezerer Bezirksgerichte zur Annehmung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Pavel Vanga in Seiburg bis 14. November.
Vom Székelyudvarhelyer Gerichtshofe an Alexander Vaskó, zur Tagfahrt am 26. November zu erscheinen.
Vom Kronstädter Gerichtshofe an Demeter Cuculatu, zur Tagfahrt am 29. November zu erscheinen.
Vom Kronstädter Gerichtshofe an Balaz Vobitru, zur Tagfahrt am 29. November zu erscheinen.

Erläuterungen.

Bei der Székelyudvarhelyer Finanzdirection eine Rechnungs-Official-Stelle. (Gesuche bis 13. October.)
Bei der Székelyburger Finanzdirection eine Rechnungs-Practikanten-Stelle. (Gesuche bis 13. October.)
Bei der Débäer Finanzdirection eine Rechnungs-Practikanten-Stelle. (Gesuche bis 14. October.)
Beim Débäer f. Steueramte eine Official-Stelle. (Gesuche bis 14. October.)
Beim Stubrichter-Amt in Magyar-Bodza die Stellen des Stubrichters, Kanzlisten und Amtsdieners. (Gesuche bis 16. October.)
Bei der Székelyudvarhelyer Finanz-Direction eine Rechnungs-Official-Stelle. (Gesuche bis 16. October.)
Beim Marschallamt in Derbergamte eine Rechnungs-Official-Stelle. (Gesuche bis 16. October.)

Ausdemmachungen.

Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß Juon Szima aus Magyar-Bodza, Simon Szücs aus Neuzsöl, Anna Balujat aus Klausenburg, Rosa David geb. Tobias aus Vales, Ida Szöl aus Samosfalva und Erzsé Matyas aus Bista unter Curatel gestellt wurden.
Vom Székelyudvarhelyer Gerichtshofe, daß Gregor Raffai aus Székelyudvarhely unter Curatel gestellt wurde.

Zur gefälligen Beachtung!

Zufolge meines erweiterten Geschäftsbetriebes sah ich mich veranlaßt, meinen **Clavier-Salon** von der Reispargasse Nr. 11 nach dem **Grossen Ring Nr. 14** „altes Corps-Commando-Gebäude“ zu verlegen und hoffe, daß mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen des verehrten Publicums auch an der neuen Geschäftsstelle in gleichem Maße zu Theil werde. Ich werde meinerseits auch in Zukunft nicht minder gewissenhaft bestrebt sein, ein solches zu rechtfertigen und mich bemühen, selbst den weitgehendsten Wünschen und Anforderungen meiner Kunden zu entsprechen.

Um einen recht zahlreichen Besuch seiner Niederlage bittet ergebenst

F. A. Kauffmann, Hermannstadt,

Grosser Ring Nr. 14, Eingang: Armbrustergasse rechts.

Keil's Weisse Glasur,

bester Anstrich für Waschtische, weisse Thüren, weisse Möbel etc., 1 Dose 45 Kreuzer,

Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,
Keil's Bodenwische 45 fr.,
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorräthig bei:

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Gegen Wildschäden!

Stauend billige Zäune!

Besonders wichtig für Weinbau und Landwirthschaft.

Alexander Haidekker, VIII., Ullöi-ut Nr. 48, empfiehlt sein patentirtes „Hungaria-Geflecht“

als das praktischste und billigste Einfriedungs-Material, welches vermöge seiner zahlreichen Vorzüge alle bisherigen Drahtzäunungen bei weitem übertrifft. Die nicht zu verkennenden Vorzüge dieser für den Weinbau und die Landwirtschaft überhaupt wichtigen Erfindung sind: Billigkeit, da die Preise dieses aus verzinktem Eisenblech zur Erzeugung gelangenden Drahtgeflechtes — an welchem Anstrich überflüssig — mit 5 Centimeter Maschenweite

| | | | | | | | | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|----|----|----|----|-----|-----|-----|------------------------------------|
| in Drahtstärke: | 12 | 14 | 16 | 18 | 20 | 22 | 25 | 28 | Millimeter |
| blos | 40 | 48 | 56 | 64 | 72 | 80 | 100 | 120 | Heller per Quadratmeter vorräthig: |
| 1 und 2 Meter hoch in sämtlichen Drahtstärken, 1 1/2 Meter hoch nur in 22, 25 und 28 millimeteriger Drahtstärke. | | | | | | | | | |
| Mit 3x5 Centimeter Maschenweite (längliche Öffnung) in Drahtstärke: | 12 | 14 | 16 | 18 | 20 | 22 | 25 | 28 | Millimeter |
| vorräthig in sämtlichen Drahtstärken 1 Meter hoch. Für Emballage, Zufuhr und Aufgabe rechne ich blos 1 Heller pro Quadratmeter, jedoch mindestens 50 Heller per Sendung an. | 58 | 66 | 74 | 82 | 90 | 110 | 130 | 150 | Heller per Quadratmeter |

Zweckmäßigkeit. Die engen Maschen des Hungaria-Geflechtes verhindern das Durchdringen selbst kleinsten Geflügels; die oberen und unteren Enden sind stabiler, was dem Schutze gegen das Uebersteigen dient. Die wagerecht laufenden Doppeldrähte sind seiltartig gedreht, weshalb das Geflecht auch eine große Widerstandsfähigkeit besitzt, während die senkrecht laufenden Drähte gewellt sind und ein Verschieben der Drähte daher ausgeschlossen.

Leichte Montirung des Zaunes. Das Hungaria-Geflecht bedarf nicht — wie es bei anderen Geflechtern unumgänglich nöthig — Spanndrähte und Spannrauben, sondern wird mit der Hand leicht angezogen und mit Doppelnägeln (Drahtflammern) einfach an die Holzpfähle angenagelt und bleibt so dann dauernd schön glatt und stramm. Durch das Aufspannen einiger Reihen Stacheldrähte kann der Zaun beliebig erhöht werden. Preis des Stacheldrahtes 6 Heller per Meter. Besondere Eignung zur Einfriedung von Pastoralen, Geflügelhöfen, Gärten, Wirtschaftsflächen, Baumschulen, Lawn-Tennis-Plätzen haben die Drahtstärken 12 bis 20 mm., während für Fronteinzäunungen vor Häusern, Villen etc. die Drahtstärken 22 bis 28 mm. als empfehlenswert erscheinen.

Zahlreiche Anerkennungschriften!

Für besseres Schuhwerk

aus Chevreaux-, Box calf-, Kalbleder etc. ist das anerkannt Beste

GLOBIN,

denn es erzeugt ohne Mühe

prächtigen Glanz!

Conservirt und erhält das Leder weich! Einfachste Behandlung. Zu haben in den meisten Geschäften.

Fritz Schulz jun., Act.-Ges., Eger i. B., Leipzig.

MILKA SUCHARD

NUR ALPENMILCH CACAO UND ZUCKER

HERRLICH ZUM ROHESSEN.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(799) 12-90

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtestes Mittel bei: **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie: Chronische Bronchitis, Keuchhusten** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen. Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden. — Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von K 4.— per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist:

F. Hoffmann-La Roche & Cie., chemische Fabrik, Basel (Schweiz) und Grenzach (Baden).

(880) 14-52